

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

1 (2.1.1951)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Heute Sport

Karlsruhe, Dienstag, 2. Januar 1951
Einzelp. 15 Pfg. Monatl. Bezugspr. 2,90. Postbezugs DM 2,70
zusätzl. Zustellgeb. Anzeigenpr.: 1 mm Höhe (Besp.) Khe
Bruchsal/Mittebad. — 90. Pforz. — 40 nur Mittebad. — 20 DM

Sowjetunion stimmt Viererkonferenz zu Rußland beantwortete die Noten der Westmächte

London. Die Westmächte, Großbritannien, Frankreich und die USA, erhielten am Sonntag von der Sowjetunion Antworten auf ihre Vorschläge vom 22. Dezember, in der sie dem russischen Vorschlag für eine Viererkonferenz gestimmt hatten.
Die Sowjetunion erklärte sich mit der baldigen Abhaltung einer Vorkonferenz der vier Mächte zur Vorbereitung der Tagesordnung einer neuen Viererkonferenz der Außenminister laut dpa einverstanden.
Die sowjetische Regierung soll in ihren Antworten eine Viererkonferenz mit dem Deutschlandproblem als Hauptthema vorgeschlagen haben. Sie erklärte sich, wie aus London verlautet, dazu bereit, daß die Vorkonferenz in London oder Paris stattfindet, lehnt es jedoch ab, daß sie in den Vereinigten Staaten abgehalten wird.
Die schnelle Beantwortung der Noten der drei Westmächte durch Moskau wird in London als bemerkenswert vermerkt und als Aufwakt zu einer bedeutsamen diplomatischen Aktivität in der Deutschlandfrage betrachtet.
Die Sowjetunion hat die westlichen Vorschläge für Viererkonferenzen über Weltprobleme angenommen, berichtet diplomatische Kreise in der britischen Hauptstadt.
Entgegen der britischen Reaktion auf die sowjetische Antwortnote scheint das amerikanische Außenministerium über deren Inhalt enttäuscht zu sein. Beamte des Ministeriums zeigten weniger Optimismus als ihre britischen Kollegen. Sie sollen über die sowjetische Note, die den Weg für Viererkonferenzen zwar offenlasse, aber doch der „bekannten Propagandatechnik“ folge, enttäuscht sein.

Beendigung des Kriegszustandes
Washington (AP). Präsident Truman oder das amerikanische Außenministerium werden den Kongreß voraussichtlich im Laufe der nächsten zwei Wochen auffordern, den Kriegszustand mit Deutschland für beendet zu erklären, verläutet am Sonntag aus Washingtoner Regierungskreisen.
Frankfurt (AP). Die indische Regierung beendete vom 1. Jan. 1951 an den Kriegszustand mit Deutschland.
Reuter für Antwort an Grotewohl
Berlin. (dpa) Der Berliner Oberbürgermeister Prof. Ernst Reuter trat für die Beantwortung des Grotewohl-Briefes an Dr. Adenauer ein. In der Beantwortung müsse nach seiner persönlichen Meinung klar gesagt werden, daß das deutsche Problem sofort gelöst werden könne, wenn im Osten die Freiheit der Rede, der Schrift und der Wahl hergestellt und sämtliche demokratischen Organisationen zugelassen werden.
Überprüfung der Demontage in Aussicht
Düsseldorf. Über die Rest-Demontagen in der Bundesrepublik soll, wie dpa von unterrichteter Seite erfährt, zwischen den Außenministern der USA, Großbritanniens und Frankreichs gesprochen werden. Die Gespräche werden die 10 000-t-Schmiedepresse des Dortmund-Hörder-Hüttenwerkes, die Anlagen in Watenstedt-Salzgitter und im Aluminiumwerk Toegingen betreffen, wo die Demontagen inzwischen eingestellt worden sind. Nach Mitteilung von unterrichteter Seite wird außerdem gegenwärtig zwischen deutschen und alliierten

Stellen über die Rettung verschiedener anderer Kapazitäten der Ruhrindustrie verhandelt, die noch in der Bundesrepublik lagern und nach dem Reparationsabkommen für einige Mittelmeerländer bestimmt sind, die weniger Interesse an den Anlagen als an Ausgleichslieferungen haben, während sie für die Bundesrepublik dringend gebraucht werden.
Ferner soll das immer noch umgelöste Problem des Krupp-Geländes zur Diskussion stehen. Am 15. Januar soll ein deutscher interministerieller Sonderausschuß aus Bonn die Frage der Ansiedlung größerer Industrien in Essen prüfen.
Botschaften zum neuen Jahr
Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, gab an Silvester über den Süddeutschen Rundfunk eine Rückschau auf das vergangene und einen Ausblick auf das kommende Jahr.
In einer Neujahrsbotschaft an die Bevölkerung Berlins wies der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy auf die großen Aufgaben und die Opfer hin, die im kommenden Jahr für die Erhaltung von Frieden und Freiheit notwendig sein werden. Auf einer Fahrt durch den sowjetischen Sektor von Berlin war er von Volkspolizisten bei einer Razzia nach Waffen angehalten und wieder freigegeben worden.
Die drei Hohen Kommissare haben in einer gemeinsamen Neujahrsbotschaft an Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuß dem deutschen Volk ihre guten Wünsche für 1951 übermittelt und versichert, daß sie auch weiterhin die völlige Wiedereingliederung Deutschlands in die Familie der Freien Völker unterstützen werden.
Bundespräsident Prof. Dr. Heuß hat den drei alliierten Hohen Kommissaren, Botschafter André Francois-Poncet, Sir Ivone Kirkpatrick und John J. McCloy, am Neujahrstag in einem Schreiben für die Glückwünsche gedankt, die sie ihm zum Jahreswechsel übermittelt hatten.
Papst Pius XII. empfing am Neujahrstag im Vatikan das Diplomatische Korps. Der Papst erteilte den Diplomaten und den von ihnen vertretenen Völkern den apostolischen Segen.
Im saarländischen Ministerpräsidium in Saarbrücken fand am Neujahrstag zum ersten mal ein diplomatischer Neujahrsempfang statt. Der französische Hohe Kommissar sprach seine Genugtuung darüber aus, daß er seine Neujahrswünsche zum ersten Male in dieser diplomatischen Form überbringen könne. Die Saarkonventionen wurden am 31. Dezember im französischen Amtsblatt veröffentlicht und endgültig ratifiziert.
Der amerikanische Außenminister Acheson veröffentlichte eine Neujahrsbotschaft an die Völker der Welt. Die USA dürften ihre eigene Sicherheit nicht durch Nachgiebigkeit gefährden und dürften sich nicht durch die in Peking ausgesprochene Drohung einschüchtern lassen. Die Wirtschaftslife werde weitergehen. Er forderte die beiden großen Parteien auf, sich hinter die Außenpolitik zu stellen.
In seiner Neujahrsbotschaft an Japan forderte McArthur eine Wiederbewaffnung des Landes.
Rückgabe des Krönungssteines angeboten
London. (dpa) Die „Diebe“ des Steines boten die Rückgabe des historischen Wertobjektes an unter der Bedingung, daß der Stein künftig in Schottland aufbewahrt wird.



Nach 5 1/2 Jahren — Wiedersehen unterm Weihnachtsbaum
Kurz vor Heiligabend wurde durch eine Radio-Suchmeldung in Lippstadt eine Familie zusammengeführt, die seit Kriegsende nichts mehr voneinander gewußt hatte. Herr von B., der 1944 in Gefangenschaft war und 1949 nach Leipzig entlassen wurde, erfuhr über einen Bekannten und eine Radio-Suchmeldung, daß seine Frau mit ihren fünf Kindern in Konitz/Westpreußen geblieben war. Auf vielen Umwegen konnte er mit ihr in briefliche Verbindung treten. Am 3. 11. 50 konnte die Familie endlich aufbrechen und traf gerade rechtzeitig zum Weihnachtsfest bei dem Vater ein. Die Mutter hatte im polnisch besetzten Gebiet beim Straßenbau und in der Landwirtschaft gearbeitet. Die Kinder sprechen besser polnisch als deutsch. (dpa)

Pleven hat das Vertrauen

Paris (AP). Die französische Nationalversammlung hat mit 331 gegen 185 Stimmen bei Stimmhaltung der Gaullisten das gesamte Verteidigungsbudget der Regierung gebilligt und Pleven damit das Vertrauen ausgesprochen. Die Versammlung billigte insgesamt vier Vertrauensanträge des Kabinetts, die Pleven am Freitag eingereicht hatte.
Mit 314 gegen 223 Stimmen sprach sich die Versammlung für die neue Steuergesetzgebung zur Finanzierung der französischen Rüstung aus. Ein Zusatzantrag der Kommunisten und der Anhänger der Sammlungsbewegung de Gaulles, der das Rüstungsprogramm der Regierung empfindlich behindert hätte, wurde mit 326 gegen 225 Stimmen abgelehnt. Gebilligt wurde ferner das eigentliche Militärbudget

ohne die zusätzlichen Ausgaben. Dafür stimmten 328, dagegen 186 Abgeordnete.
Das gesamte Verteidigungsbudget beläuft sich auf 740 Milliarden Franc (8,82 Milliarden DM), wovon knapp die Hälfte für die Erweiterung des französischen Heeres, die Aufstellung neuer Divisionen und die Modernisierung und Ergänzung der Bewaffnung vorgesehen ist.
Die neu festgesetzten Steuern zum Ausgleich des Budgets belaufen sich auf ein Jahresaufkommen von 140 Milliarden Franc (1,68 Milliarden DM).
Frankreich will in den nächsten beiden Monaten 83 181 Männer und Frauen zum Dienst in den Streitkräften einberufen. Die Gesamtstärke der französischen Streitkräfte beträgt gegenwärtig 656 136 Mann.

Die Stimmung wenigstens eines Teils der Bevölkerung von Kontinent und Halbkontinent ist jedenfalls einer Analyse um so dringender zu unterwerfen, als ihr augenblickliches Soziale Ansätze zum Handeln erschweren, wenn nicht unterbinden kann. Hand in Hand damit kann aufgezeigt werden, aus welchen Trugschlüssen und Fehlern sie entstanden ist, und daß im Grunde genommen kein Anlaß besteht, die Flinte ins Korn oder den Sowjets vor die Füße zu werfen.
In Westeuropa handelt es sich um den sogenannten Neutralismus, eine Einstellung zu den Ereignissen, die im Kalten wie im kleinen koreanischen Krieg eine Auseinandersetzung zwischen den USA und der UdSSR sieht und sich aus ihrer mittels Druckbergerei heraushalten zu können meint. In ihm gibt es deutsche und französische, vielleicht auch britische Schattierungen. In allen wird der grundsätzliche Fehler begangen, gebannt auf die mögliche erste Phase eines großen Krieges zu blicken und die zweite nicht sehen zu wollen, in der es als Belohnung für die Neutralität für alle nur noch eine Schattierung gäbe, die sowjetrussische.
In Amerika ist zur Zeit eine in aller Öffentlichkeit geführte Auseinandersetzung um die begangenen Fehler und ihre bestmögliche Ausmerzung im Gange. Die an Schärfe nichts zu wünschen übrig läßt. Dem Außenstehenden erscheint es manchmal unverständlich, oft bewundernswert, mit welcher Rückhaltlosigkeit dort Selbstkritik getrieben wird. Das geht im einzelnen so weit, daß einer der bekanntesten amerikanischen Militärschriftsteller in einem Artikel ruhig feststellt, „wir sind leider nicht die besten Soldaten der Welt — sind in vielen verdammte weit davon entfernt.“ Zum wenigsten ein nachahmenswertes Beispiel!
Aber, um wieder zum eigentlichen Thema zurückzukehren, diese Selbstkritik übersteigert sich in mehreren Fällen zu Vorschlägen, die im Positiven wie im Negativen das Erreichbare mißachten. Wenn z. B. der Gouverneur Dewey eine Landmacht des Westens, die ebenso stark wie die der Sowjetunion und

Politische Seelenprüfung

Chinas ist, fordert, so ist das Utopie; und zwar sowohl hinsichtlich der Zahl wie der vorausgesetzten Geduld der Russen. Und wenn Expräsident Hoover den Rückzug auf den amerikanischen Kontinent fordert, so gibt er damit nicht nur die Verbündeten und die Rohstoffquellen des Mittleren Ostens (Kongol — auf — das Uranium des belgischen Kongol — sondern verzichtet von vornherein auf das reichbare Gleichgewicht der Kräfte, das einen großen Krieg verhindern kann. Die Gewichtverschiebung durch einen unter sowjetrussischer Führung stehenden eurasischen Block bedeutete den Verlust der amerikanischen Weltgeltung in jedem Bereich.
Wenn der Vorschlag Deweys, eine Festung von 24 000 km Umfang zu belagern, utopisch ist, so ist der Hoovers kleingläubig und kurz-sichtig. Der erste wäre Überspannung der Kräfte, der zweite völliger Verzicht, ja, man darf sagen, Verrat an einer weltgeschichtlichen Aufgabe. Und man wird hinzufügen müssen: die Täuschung geweckter Hoffnungen von Millionen Menschen in Europa wäre eine unverzeihliche Schuld.
Allerdings sind diese Ausführungen, wie das bei einem gefühlsmäßig so unausgelasteten Volk wie dem amerikanischen verständlich ist, vor allem Temperamentsausbrüche. Es ist der Zorn eines Boxers, der über dem Vertrauen auf seine gutentwickelte Muskulatur vergaß, daß er einen Kopf zum Denken besitzt. Vielleicht gerade hier eine der Ursachen zu der Unbeliebtheit Außenminister Achesons, der ein unamerikanisch kühler Rechner zu sein scheint. Wenn er nun durch seinen Berater John Foster Dulles sagen ließ, daß es zwischen den Extremen der Kräfteverteilung und des Isolationismus den mittleren Weg gebe, nämlich die Fähigkeit für einen Gegenangriff zu entwickeln, so heißt das Konzentration der Kräfte auf einen oder wenige Schwerpunkte. Das wird sich in der Rüstungstechnik und in der Geographie auswirken und bedeutet für den Gegner, bei einer Angriffshandlung das Risiko mitberechnen zu müssen, sie zu hoch bezahlen zu müssen.
Politische Seelenprüfung — der Ausdruck wurde der Medizin entnommen, die gelernt hat, aus den Selbstgesprächen des Patienten zur Analyse einer Krankheit zu kommen, und dann, wenn man so will, zur Heilung. Wenn also die amerikanischen Selbstgespräche über die Irrungen der Nachkriegszeit zu einer durchdachten Politik gegenüber Sowjetrußland überleiten, die ihre Mittel nach Maßgabe der verfügbaren Kräfte einsetzt, werden Abenteuer vermieden werden, ohne daß die westliche Welt täglich um ihren Bestand zu zittern braucht.

Neujahrsoffensive der Chinesen

Tokio (AP/dpa). 200 000 Rotchinesen und Nordkoreaner sind im Morgengrauen des Neujahrstages auf dem gesamten Koreafront entlang dem 38. Breitengrad zum Angriff auf Südkorea angetreten. Nach erbitterten Kämpfen gelang es ihnen, ungeachtet schwerer Verluste durch Minen und Feuer der UN-Truppen, in großen Massen den zugefrorenen Imjin-Fluß an mindestens zwei Stellen zu überschreiten.
Die Hauptschlachten spielen sich südöstlich von Yonchon und östlich von Kaesong ab. Im äußeren Verteidigungsgürtel um Seoul mussten sich alliierte Divisionen zurückziehen. Nach einem Kommuniqué MacArthurs seien diese Angriffe nicht der Beginn der erwarteten Großoffensive.
Der Nachtangriff der Kommunisten wurde durch schwere Artillerie- und Granatfeuer vorbereitet. Die UNO-Luftstreitkräfte wurden eingesetzt. Am Samstag kam es zu der bisher größten Luftschlacht des Koreakrieges. Vierzig kommunistische Düsenjäger sowjetischer Bauart griffen 15 der modernen amerikanischen Düsenmaschinen an. Zwei kommunistische Jäger wurden beschädigt, die amerikanischen Flugzeuge kehrten ohne Verluste in ihre Einsatzstützen zurück.

der Silvesternacht die Tauwetterperiode eingeleitet, die etwa fünf Tage anhalten soll.
In Frankfurt wurden am Neujahrstag mittags 0,3 Grad gemessen. Aus ganz Westdeutschland werden verbreitete Schneefälle gemeldet, die westlich des Rheins bereits strichweise in Regen übergingen.
Nach Ansicht der Wetterämter ist Ende der ersten Januarwoche wieder mit dem Eintritt kälteren Wetters zu rechnen.

Bundespräsident: Nüchternheit und Geduld
Die Neujahrsansprache endete mit der neuen Nationalhymne
Tribüne. Der Lebende hat recht, indem er Recht schafft.
Prof. Heuß gab zu, daß manche Not oder enttäuschte Hoffnung heute noch Anlaß zum Schimpfen geben könne. Man dürfe es sich aber nicht zu leicht machen dabei. Auf Bundesstag und Bundesrat, auf die Mehrheitsgruppen und auf die Opposition schreite eine geschichtliche Verantwortung zu.
Abschließend erläuterte der Bundespräsident die Entstehung der Hymne an Deutschland, deren Text wir in der letzten Ausgabe brachten, die nach seiner Ansprache gespielt wurde. Das ungeheure Schicksal, das die staatlichen Zusammenhänge verzerrt und die volklichen Zusammenhänge verwirrt, habe einen Geschichtseinschnitt geschaffen, der mit dem alten Sinn- und Wortvorrat nicht mehr umfaßt werden könne.
Dieses Lied als Ausklang der Neujahrsansprache solle nicht einfach als neue Nationalhymne „dekretiert“ werden. „Aber ich hoffe, daß Hunderttausende, daß Millionen spüren: Hier haben die Empfindungen und Erfahrungen unseres Geschlechts eine symbolkräftige Form gefunden.“

Commonwealth-Konferenz in London

London (AP). Die Regierungschefs der acht großen britischen Commonwealth-Staaten werden am Donnerstag in London zusammentreten, um über Fragen der gemeinsamen Verteidigung zu beraten. Über 540 Millionen Menschen leben in dem ehemaligen britischen Imperium. Kanada, Australien, Neuseeland, Indien, Ceylon, Südrhodesien und Südafrika sind vertreten.
Der pakistanische Ministerpräsident hat seine Abreise verschoben. Von einer offiziellen Absage Pakistans ist noch nichts bekannt. Aber der englische Hohe Kommissar von Pakistan teilte mit, dieses Land werde nicht an der Konferenz teilnehmen, da die zwischen ihm und Indien schwebende Kaschmirstreitfrage nicht auf der Tagesordnung stehe.
Es wird angenommen, daß Großbritannien den Feldzug in Korea, die Ereignisse in Südostasien und die chinesische Intervention in Tibet zur Sprache bringen werde. Australien will ein pazifisches Verteidigungsabkommen.

Neujahr brachte Tauwetter
Frankfurt/M. (AP). Die ungewöhnlich strenge Kälte der letzten Tage hat in Westdeutschland eine wenn auch wahrscheinlich nur kurze Unterbrechung gefunden. Auf das Festland vordringende atlantische Luftmassen haben in

Fettrationierung in Österreich

Lindau. (AP) In verschiedenen Gebieten Österreichs wurde ab 1. Januar wieder eine teilweise Fettrationierung eingeführt. In Wien erhält jeder Versorgungsberechtigte monatlich 100 Gramm Kunstspeisefett, 200 Gramm Margarine und 350 Gramm Schmalz aus den Marshall-Plan-Einführungen. Die im Lande selbst erzeugte Fette unterliegen nicht der Rationierung. Man wünscht, die Fettrationierung der minderbemittelten Bevölkerungskreise zu tragen. Preise auf alle Fälle zu sichern.

im telegrammstil ...

Washington. (AP) Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Vorlage des Gesetzes zur Besteuerung überhöhter Gewinne gebilligt.
New York. (AP) Spanien würde gern an den Plänen zur Eindämmung des Kommunismus mitarbeiten, erklärte General Franco in einem Interview.
Buenos Aires. (AP) 17 Argentinier sind beim Absturz eines Flugzeugs der staatlichen Luftfahrtsgesellschaft „Aerolineas“ in der Nähe des Badeortes Mar del Plata verbrannt.
Djakarta. (dpa) Die Parlamentsfraktion aller politischen Parteien Indonesiens beschlossen, dem Parlament die Frage einer Auflösung der holländisch-indonesischen Union zur Erörterung vorzulegen.
Saarbrücken. (dpa) Die Verordnung, wonach Deutsche aus der Bundesrepublik mit Reisen

passen ohne Visum in das Saarland einreisen können, wurde in der Neujahrsnacht gültig.
München. (dpa) Der Münchener Weibschol Dr. Johannes Neuhäusler hat den amerikanischen Hohen Kommissar McCloy gebeten, die in Landsberg inhaftierten „Todeskandidaten“ zu begnadigen.
Bonn. (AP) Bundeskanzler Dr. Adenauer wird heute mit dem amerikanischen Hohen Kommissar John J. McCloy zusammenzutreffen.
Bonn. (dpa) Der Oberbefehlshaber der Westmächte, Feldmarschall Montgomery, wird dem britischen Hohen Kommissar, Sir Kirkpatrick, am Mittwoch einen Besuch abstatten.
Berlin. (dpa) Mehr als 70 Ing. die Defeniker und andere Spezialisten ausgezeichnet, des Sowjetsektors sind von einm. Hutler. Verpflichtung der Sowjetunion, die Stürmerreihe d. Fix wickte s. Küber auf a. Schröd als

Landesbibliothek
Karlsruhe

Für Saarland Arbeitserlaubnis

Saarbrücken (dpa). Der saarländische Landtag nahm in erster Lesung einen Gesetzentwurf zum Schutz des saarländischen Arbeitsmarktes an...

Kanadische Industrie braucht europäische Arbeiter

Toronto (dpa). Das kanadische Industriegebiet von Ontario will seinen Facharbeiterbedarf mit europäischen Arbeitskräften decken...

„Der Mann des Jahrhunderts“

New York (AP). Zum „Mann des Jahrhunderts“ wurde von der „National Arts Foundation“ einer privaten Vereinigung von Philanthropen, der klassische Philosoph, Musiker und Missionar Dr. Albert Schweitzer gewählt.

Glocken aus Porzellan

Nürnberg (dpa). Das neue Glockengeläute des Fürstlichen Rathauses ist aus Rosenthal-Porzellan hergestellt. Es hängt nicht im Turm, sondern ist im Erdgeschoß untergebracht.

Grauenvoller Selbstmord

Loffenu (ei). Auf grauenvolle Art bezing die 59 Jahre alte Witwe Kath. Stickerl in einem Anfall von Schwermut Selbstmord.

Prinz von Liechtenstein hat gestanden

Lörrach (dpa). Prinz Hans von Liechtenstein hat am Samstag bei den ersten Vernehmungen zugegeben, bei der unverzollten Einfuhr Schweizer Uhren in das Bundesgebiet behilflich gewesen zu sein.

Der Prinz weist betrügerische Absichten zurück. Die zur Verhandlung stehenden Uhrenimporte sollen nach seinen Angaben Transitgut unter diplomatischem Siegel gewesen sein...

In die Schmuggelaffäre sollen auch zwei in der Schweiz ansässige Übersee-Diplomaten verwickelt sein. Die illegalen Uhrentransporte wurden an den deutsch-schweizerischen Übergangsstellen Weil-Otterbach, Basel-Bad, Bahnhof und Rheinfelden durchgeschleust.

Rückblick auf 1950 in England

London als Spitze des Empire immer noch ein wesentlicher Faktor der Weltpolitik Von unserem E. E. W.-Korrespondenten in England

London. An der Schwelle des Jahres 1950 dachte man in England, man lebe in schwierigen Zeiten. Noch gab es strenge Rationierung für so wichtige Dinge wie Fleisch, Butter, Fett, Eier, Tee, Zucker, Süßigkeiten, usw.

wir uns zum Jahresende finden, schienen das noch goldene Zeiten gewesen zu sein. Im Januar trafen sich die Außenminister der Commonwealth in Colombo und setzten eine Kommission ein, die unlängst einen großzügigen Plan zur wirtschaftlichen Belebung Südostasiens vorgelegt hat.

Bundespräsident Renner gestorben

Nationaltrauer in Österreich — Ein großer Patriot und Staatsmann

Wien (AP). Der österreichische Bundespräsident Dr. Karl Renner ist am Sonntag früh in seinem Heim in Wien-Grünzing gestorben. Dr. Renner, der erst am 14. Dezember sein 80. Lebensjahr vollendet hatte, war am Weihnachtsabend erkrankt.

Die Bundesregierung hat für die Zeit vom ersten Januar bis zu der am nächsten Freitag erfolgenden Beisetzung Dr. Renners in einem Ehrengrab der Stadt Wien Staatstrauer angeordnet. Die sich aus dem Tode des Bundespräsidenten ergebenden rechtlichen Folgen werden für die Wahl eines Nachfolgers werden voraussichtlich in der nächsten Arbeitssitzung des Kabinetts am Dienstag erörtert.

Die Leiche des Bundespräsidenten wird am Mittwoch und Donnerstag im Festsaal des Wiener Rathauses öffentlich aufgebahrt. Die beiden Kammern des österreichischen Parlaments treten am Freitagvormittag zu einer Trauersitzung zusammen. Im Anschluß daran findet die Beisetzung Dr. Renners statt.

Der Österreichische Rundfunk verbreitete am Neujahrstag eine Botschaft, die der verstorbene Staatspräsident Karl Renner noch vor seiner Krankheit auf ein Band gesprochen hatte. Renner erklärte darin, seit fünf Jahren bemühe Österreich sich um die UNO und um die Erfüllung der Versprechen, die ihm gegeben wurden.

Die österreichische Rundfunk verbreitete am Neujahrstag eine Botschaft, die der verstorbene Staatspräsident Karl Renner noch vor seiner Krankheit auf ein Band gesprochen hatte. Renner erklärte darin, seit fünf Jahren bemühe Österreich sich um die UNO und um die Erfüllung der Versprechen, die ihm gegeben wurden.

Helgoland antwortete nicht

Cuxhaven (AP/dpa). Der Landesregierung von Schleswig-Holstein war es nicht möglich, den Befehl des britischen Hohen Kommissars durchzuführen, wonach die Deutschen auf Helgoland zurückzuziehen sind. Der Regierung steht kein eigenes Seefahrzeug zur Verfügung.

Die britische Hohe Kommissar hat alle Besuche der Insel Helgoland, soweit für sie keine ausdrückliche Genehmigung vorliegt, für ungesetzlich erklärt, und unter Strafe für ein Jahr Gefängnis gestellt.

einen „Diktatfrieden“ vorbereiten. „Wir werden unserer vergeblichen Bitten langsam müde“, sagte Renner. „Alle recht denkenden Nationen fragen, mit welchem Recht die Besetzung in unserem Lande bleibt.“

Im Alter von 13 Jahren mußte Renner bereits beginnen, sich seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen, nachdem seine Eltern in ein Armenhaus gegangen waren. In frühester Jugend befaßte er sich bereits mit dem philosophischen Marxismus. Im Jahre 1907 wurde Renner in das Parlament des damaligen österreichisch-ungarischen Kaiserreiches gewählt.

Im Jahre 1918 bildete Renner auf den Trümmern, die der Zusammenbruch hinterlassen hatte, die erste Regierung der Republik Österreichs und übernahm auch die Führung der österreichischen Delegation zu den Friedensverhandlungen in Saint Germain. Das Amt des Bundeskanzlers übte er bis zum 7. Juli 1920 aus. Von 1930 bis zur Auflösung des Parlaments durch Bundeskanzler Engelbert Dollfuß im Jahre 1934 war er Präsident der Nationalversammlung.

Nach dem „Anschluß“ wurde Renner kurze Zeit festgesetzt. Nach seiner Freilassung zog er sich in das Privatleben zurück und widmete sich seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Am 20. Dezember 1945 wählte ihn das österreichische Volk zu seinem ersten neuen Bundespräsidenten.

gramms vor der Wiedereinführung von Kontrollen aus der Kriegszeit stehen wie planmäßige Verteilung und Zuweisung von Arbeitskräften, Ermächtigung zur Requisition von Gebäuden und anderen kriegswichtigen Dingen. Kontrolle von Preisen und Belieferungen, kurz Zwangswirtschaft auf vielen Gebieten, ohne daß man zur Zeit weiß, wie die Mittel dafür aufgebracht werden sollen.

Innenpolitisch hat sich gezeigt, daß allem Gerede über baldige Neuwahlen zum Trotz die Regierung im Amt blieb, wenn auch eine bisher nicht bekannte scharfe Disziplin der Fraktionen im Parlament notwendig wurde.

Der Haager Konferenz, auf der sich die nordatlantischen Verteidigungsminister über einen einheitlichen, strategischen Plan zur Verteidigung des nordatlantischen Raumes einigten, folgte im April in London die wichtigsten britisch-amerikanisch-französischen Besprechungen seit Kriegsende über eine einheitliche politische, wirtschaftliche und militärische Linie praktisch über die ganze Welt.



Hoffen wir das Beste!

Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen wurde. Heute wissen wir, daß der Koreaüberfall einen entscheidenden Wendepunkt in der Weltgeschichte darstellt. Die viel beachteten und auch kritisierten Warnungen Churchills in einer Rede Mitte Juli in Portsmouth und wiederum Ende August haben sich als berechtigt erwiesen.

Das politische Buch

„Heil Stalin“

Man hört im Westen immer wieder pessimistische Äußerungen über die Unausweichlichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den feindlichen Ideologien und ihren Trägern: Amerika und Rußland, wobei die Frist je nach der augenblicklichen politischen Lage zehnhundertmal sich dehnt oder schrumpft, glaubt aber trotzdem auf irgend einem vagen bezeichneten Weg sich aus diesem heißen Konflikt heraushalten zu können.

Gewiß liest man auch in den westdeutschen Blättern laufend Berichte und Betrachtungen über den Geist und die Untaten des Ostens, aber sie schwimmen in dem Meer der globalen Nachrichten-Mittelteil und werden oft von den internen Problemen der Länder überspült.

Diejenigen unter den Westdeutschen, die einmal mit dem Bolschewismus in unmittelbare Berührung gerieten, wie Heimkehrer und Flüchtlinge, sind in ihren Aussagen vielfach gehemmt durch die Furcht vor einer möglichen Maßregelung. Gewiß sind oder könnten alle Westdeutschen über Strategie und Taktik des Bolschewismus im Kampf um die Eroberung der Welt heute gut unterrichtet sein, aber das Material ist zerstreut und schwindet schnell aus dem Gedächtnis.

Die Broschüre „Heil Stalin“ gibt in den Ausführungen bekannter Männer des öffentlichen Lebens schlagkräftige Formulierungen über stets gleiche, verderbliche Wirksamkeit des Bolschewismus. Besonders wichtig sind das Bekenntnisse derjenigen, die selbst einmal „Kommunistischen Partei“ angehört und von innen her durchschaut haben. Diese Gläubigen sind enttäuscht und zu Renegaten geworden, weil sie erkannten, daß das östliche Paradies eine Fälschung ist und daß der Weg zur „klassenlosen Gesellschaft“ immer über Vernichtung der persönlichen, geistigen und politischen Freiheit des Individuums führen muß.

Auch die besondere Lage in der Ostzone namentlich auf kulturellem Gebiet erfährt scharfe Beleuchtung. Es ist nicht uninteressant, in diesem Rahmen den Satz aus Heinrich Manns „Ein Zeitalter wird besichtigt“ zu lesen: „Die Sowjetunion hält die höchste Stufe der europäischen Moral.“ Die schlagendste Antwort gibt der Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Czichanowski, über die Verhandlungstaktik Stalins in den Gesprächen mit General Sikorski und am Konferenzisch mit Roosevelt in Teheran: der Bolschewismus ist ein System, das die Seele des Menschen zerstört. — Die Broschüre „Heil Stalin“ gehört in jede Hand. Sie ist mit scharf-satirischen Karikaturen bedeckt.

Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

16. Fortsetzung.

„Guten Abend, Fräulein A Portä! Entschuldigen Sie, daß ich Ihnen Ihr Zimmer so verrückt habe, aber ich warte seit drei Stunden auf Sie“, sagte die Fremde mit einem vorwurfsvollen Unterton. „Wie kommen Sie hier herein?“ ermannte sich Noemi nun endlich. „Ich hatte doch zugeschlossen!“

„Cremer hat mir aufgemacht“, erklärte die Besucherin mit gleichmütiger Sicherheit. „Ich bin Lucienne Fiaux.“ Sie warf unter langen, schwarzen Wimpern einen forschenden Blick auf Noemi, und als ihr Name nichts als Verwunderung auslöste, fügte sie bedeutsam hinzu: „Professor Raimondis Tochter, falls Ihnen mein Name unbekannt sein sollte.“

Noemi konnte sich eines kleinen Lächelns nicht erwehren; Raimondis Tochter schien vergessen zu haben, daß sie sich in ihrem, Noemis, Zimmer befand. Gleichwohl kam sie der Aufforderung nach und legte einige kleine Pakete neben sich auf den Tisch. „Wie alt sind Sie eigentlich, Fräulein A Portä?“

„Dreiundzwanzig“, erwiderte Noemi in einem Ton, der nicht frei von Trotz war. Es gab im Augenblick kein Thema, das sie prompter in Abwehrstellung trieb, als dieses. Sie ahnte nun schon, was kommen würde: die üblichen Vorhaltungen, weise Ratschläge, und mehr oder weniger taktvolle Hinweise auf Raimondis Alter. Ihre Augen bekamen einen festen, wachsamem Blick.

am Platze war. Beweglichen Geistes wechselte sie sofort ihre Taktik. „Nun, ich mache natürlich nur Spaß, es ist nicht nötig, daß Sie mich so böse anschauen“, lenkte sie mit liebenswürdigem Lächeln ein. „Ich weiß am besten, daß diese Verlobung, mag sie auch noch so sehr diesen Anschein erwecken, doch kein solcher Glückstreffer ist. Gemessen an Ihrer Jugend ist mein Vater ein Greis, und dazu noch einer, der wahrhaftig nicht leicht zu behandeln ist.“

„Ich habe mich auf der Herfahrt vergebens gefragt, was Sie dazu bewegen haben könnte, ein solches Kreuz auf sich zu nehmen, und ich war fast sicher, daß Sie irgendwie mißgestaltet, auf jeden Fall ziemlich häßlich seien, in der Art, daß Sie von jüngeren Männern keinerlei Beachtung zu erwarten hätten. Ich sehe jetzt, daß ich mich geirrt habe. Sie sind hübsch und gepflegt, was, um Himmels willen, veranlaßt Sie, zu einem derartigen Verzweiflungsschritt?“

Während Lucienne Fiaux in liebenswürdigem Plauderton sprach, hatten sich in Noemis klarem Gesicht die widerstrebendsten Gefühle spiegelt: Erleichterung über das plötzliche Einlenken, Ablehnung des kaltherzigen Urteils über Raimondi und schließlich eine gewisse Belustigung über die Erwartung, mit der Madame Fiaux gekommen war. Dennoch war dieses letzte Gefühl nicht ganz echt, es wuchs wie ein Grashalm auf saurer Wiese und überdeckte nur unvollkommen eine gewisse Geiztheit in ihrem Innern, die sie gespürt, seit sie den ersten erstaunten Blick auf den Eindringling geworfen hatte.

Lucienne Fiaux lachte hart auf. „Sie meinen, seine Krankenpflegerin!“

„Auch das, wenn es nötig sein sollte, aber ich hoffe es nicht. Er hat sich Gott sei Dank erstaunlich rasch erholt.“ „Ich kann verstehen, daß Ihnen daran gelegen ist“, meinte Lucienne Fiaux vieldeutig, da Sie aber selbst Medizin studieren, brauche ich Ihnen ja wohl nicht zu sagen, daß solche Schlaganfälle sich zu wiederholen pflegen.“

„Werden Sie an meines Vaters Gesundheit noch ebenso interessiert sein, wenn Sie erst seine Frau geworden sind?“ fragte Raimondis Tochter. Die Worte entwichen ihr fast wider Willen. Wenn die andere Komödie spielte, so sollte sie nicht etwa in den Fehler verfallen, an eine ernsthafte Wirkung auf sie zu glauben. Noemi hob überrascht den Blick. „Das ist eine sonderbare Frage! Wenn meine Sorge um ihn überhaupt noch gesteigert werden könnte, so sollte man doch wohl denken, daß es dann der Fall wäre.“

SC Baden-Baden — FV Daxlanden 2:4

Der FV Daxlanden zeigte beim Tabellenzweiten der südbadischen Amateurliga eine vorzügliche Gesamtleistung und stieg verdient 4.2. In den ersten Halbzeit dominierte die Elf durch schnelles und genaues Zusammenspiel, Müller und Beck erzielten zwei Tore, denen die einheimische Mannschaft kurz vor dem Wechsel einen Erfolg durch Wenzel gegenüberstellen konnte. Im zweiten Abschnitt erhöhte Vogt auf 3:1. ehe der SC Baden-Baden im Verlauf einer kurzen Drangperiode durch Bochy zum zweiten Gegentor kam. Müller stellte bald darauf durch unhaltbaren Schuß das Endergebnis her

Die unteren Fußballklassen

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes A-Klasse, Staffel I: Wössingen 3:4, Leopoldshafen — FC Karlsruhe-West 0:1, Kleinsteinhach — Wöschbach 5:1, Graben — Friedrichstal 2:0, Rulheim — Wolfartsweier 2:1, Spöck gegen ASV Durlach 1b 1:1. Das Spiel Germania Neureut — Linkenheim 0:4 wird als Privatspiel gewertet.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Staffel 2: Stupferich — Beierheim 0:1, Spessart gegen FrT Forchheim 3:4, FV Malsch — FV Bulach 3:1, SV Mörsch — Busenbach 8:0, Spfr Forchheim — FC 21 Karlsruhe 4:0, Bruchhausen gegen Pfaffenrot 2:2, Alemannia Rüppurr — Ittersbach 1:4.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes B-Klasse, Staffel I: Punkteämpfe wurden nicht ausgetragen. Liedolsheim 11 25:8 19:3, Olympia/Hertha 11 28:14 17:5, ASV Agon 11 35:18 14:8, ASV Durlach Amat. 11 36:17 12:10, Fortuna Kirchfeld 10 14:15 11:9, Büchig 10 16:27 10:10, FrSSV Karlsruhe 11 14:18 10:12, Nordstern Rintheim 11 17:26 9:13, FC Baden Karlsruhe 11 24:36 9:13, TSV Weingarten 11 11:22 7:15, Fol.-SV Karlsruhe 10 7:20 6:14, FC Karlsruhe-Ost 10 12:18 4:16.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Staffel 2: Mutschelbach — Spinnerei Ettlingen 3:0, Reichenbach — Eitzenrot 0:0, Palmbach — Herrenalb 1:4, Auerbach — ASV Grünwetterbach 1:2, Hohenwetterbach — Busenbach 1b 4:5, Langensteinbach 9 43:10 16:2, Herrenalb 9 31:14 14:4, Reichenbach 10 29:14 14:6, Hohenwetterbach 9 22:12 13:5, Palmbach 10 24:16 13:7, Phönix Grünwetterbach 8 13:9 11:3, Weiler 10 18:19 8:12, Eitzenrot 10 18:19 8:12, Spinnerei Ettlingen 9 26:25 7:11, Spielberg 9 18:23 6:12, ASV Grünwetterbach 10 12:38 5:15, Mutschelbach 11 19:37 5:17, Auerbach 10 7:45 2:18, Busenbach 1b a. K. 12 22:32 10:14.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Staffel 3: Ettlingenweier — TuS Ettlingen 1:4, TSV Bulach — FrT Bulach 3:2, Mörsch — VfB Mühlburg Amateure 1:1, TSV Bulach 11 41:9 21:1, FrT Bulach 10 43:10 18:2, VfB Mühlburg Amat. 10 50:9 15:5, FrT Mörsch 11 24:19 14:8, TuS Ettlingen 9 41:19 12:6, Völkersbach 10 20:22 10:10, Ettlingenweier 9 23:30 8:10, FrT Mörsch 10 17:22 8:12, Schöllbrunn 9 26:17 7:11, Oberweier 10 13:56 3:17, ASV Malsch 9 12:38 2:16, Sulzbach 10 8:67 0:20, FV Malsch 1b a. K. 10 17:39 6:14.

Die unteren Handballklassen

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Die Staffel 3 der Bezirksklasse hatte drei Spielaufstellungen, so daß lediglich das Spiel Linkenheim gegen Ettlingen zustandkam. Für Ettlingen sah es in den ersten 30 Minuten nicht gerade nach einem Sieg aus, denn mit einem knappen 2:1-Vorsprung Linkenheims war man in die Pause gegangen. Erst im Verlauf der zweiten Halbzeit konnte Ettlingen den Vorsprung aufholen und nach einem knappen 3:5-Erfolg buchen. Auch die Staffel 4 hatte Spielaufstellungen. Ostringen mußte Bruchsal mit 8:5 Toren die Punkte überlassen. Recht knapp ging die Begegnung Odenheim in Forst mit 0:2 aus. Odenheim 10 73:36 18:2, Kronau 9 60:30 15:2, Bruchsal 10 71:87 14:6, Philippsburg 9 62:51 11:7, Forst 10 66:37 10:10, Neuhard 10 66:68 10:8, Kirrlach 9 50:52 9:9, Oberhausen 10 52:56 6:14, Büchenau 10 65:88 4:16, Ostringen 9 39:64 4:14, Spöck 9 52:76 3:15.

Kreismeisterschaft im Hallenhandball

In der Sporthalle der Landespolizeischule Durlach finden am kommenden Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeweils 18.30 Uhr die Ausscheidungskämpfe um die Kreismeisterschaft im Hallenhandball statt. Die Endkämpfe beginnen am Samstag um 15.00 Uhr. 28 Männer-, 7 Frauen- und 16 Jugendmannschaften haben gemeldet.

Die Deutsche Boxländerstaffel der Amateure

wird am 30. Januar oder 2. Februar in Berlin gegen Österreich angetreten. Damit trägt die deutsche Ländermannschaft vor ihrer Irlandreise noch ihren ersten internationalen Vergleichskampf in Deutschland aus.

Tribünen für 250.000 Zuschauer wollen die Organisatoren des Deutschen Turnfestes in Hamburg errichten.

Diese Holztribünen sollen eine Fläche von 200x200 m umrahmen, auf der die Vorführungen des Festnachmittags in völlig neuem Stil dargeboten werden. Der bisher übliche Massenauflauf aller Teilnehmer soll in Sondervorführungen der Frauen und Männer zu je 10.000 Aktiven aufgliedert werden.

Um die italienische Fußballmeisterschaft führt nach dem sechzehnten Spieltag Internazionale mit 27 Punkten vor Mailand mit 26, Juventus mit 25 Punkten, Com. 20, Lazio 19, Bologna 18 und Palermo 17 Punkten.

AUS UNSERER STADT

Silvester im Schnee

Daß hier keine — vielleicht noch ein wenig alkoholschwangere — Nachbetrachtung der Stunden vom alten zum neuen Jahr steht, hat seine besonderen Gründe. Wenn es also jetzt ohne die gezielenden Nach-Silvester-Attribute gehen muß, ohne Kater und Hering, dann muß der verehrte Leser das schon entschuldigen. Aber die Stunden in Sonne und Schnee, hoch droben auf den Gipfeln des mittleren Schwarzwaldes, Sie dürfen es glauben, dieses Erlebnis verträgt die lockere Gesellschaft von Alkohol und Nikotin und brausendem Lärm nicht recht. Ich will also sagen, daß diejenigen, die am Sonntag ins hintere Albtal oder gar (vielleicht mit dem „Fidelen Sonntagsummer“) in das Skigebiet zwischen Hundseck, Unterstamm, Rulheim oder Schliffkopf fuhren, möglicherweise den schönsten Tag des Jahres, das Ende vergangenen Jahres erlebt haben. Das Schauspiel, das sich denot bot, die am Vormittag auf einer der Höhen ankamen, ist fast nicht zu beschreiben. Dicke Schneelagen auf allen Tannen, jungfräuliche Unberührtheit, so weit man sehen konnte, und dann — zum erstenmal seit mehreren Wochen, zum erstenmal, seit dieser tiefe Pulverschnee liegt, eine unwahrscheinliche Sonnenluft über allem. Milliarden von Schneekristallen glitzerten wie winzige Spiegel, und blaue und orangefarbene und rötliche Schatten wechselten mit dem gleißelnden weißen Licht. Dazu eine Luft von einer Reinheit und Frische, die ganze Atmosphäre von einer Klarheit, daß es war, als fiele mit einem Schlag die ganze grausame Ballast des Tages von einem ab.

Um mich kurz zu fassen: Wer diesen Silvestertag so erlebt hat, für den müßte das der schönste Abschluß des Jahres sein. Nimmt es nun noch wunder, daß nach diesem Erlebnis keine Bereitschaft mehr vorhanden war, mit Tanz und Alkohol, etwa weil das Sitte ist, die letzten Stunden dieses letzten Tages zu beenden? Ein guter Rat unter uns: Sie sollten, wenn das gestern so plötzlich hereingebrochene Tauwetter wieder vorbei ist, im neuen Jahr recht bald auf ähnliche Weise das Herz mit wirklicher Schönheit und Freude füllen. jw.

Unfälle durch Glätteis

Auf der vereisten Fahrbahn der Ettlinger Straße glitt eine Radfahrerin aus und erlitt beim Stürzen einen Oberschenkelbruch. Die gleiche Verletzung zog sich eine Fußgängerin zu, die auf dem vereisten Gehweg der Schwarzwaldstraße zu Fall kam. Auch auf der Schwetzingen Straße in Hagfeld ereignete sich durch Glätteis ein Unfall. Eine 60jährige Fußgängerin stürzte und erlitt hierbei einen Oberarmbruch. Schließlich zog sich eine Fußgängerin, die auf der Fahrbahn der Beierheimer Allee ausglitt, einen Bruch der Hand zu.

Arbeits- und Dienstjubiläen

Im Rahmen einer kleinen Betriebsfeier wurden bei der Sinner-AG. zu Ende des Jahres eine Reihe von Arbeitsjubiläen gefeiert. Auf 40jähr. Dienstzeit können zurückblicken: Anni Scheier, Richard Kistner, Hans Seeburger, Wilhelm Steinkühler; seit 25 Jahren gehören zum Betrieb: Frieda Speck, Plus Bertsch, Thomas Bertsch, Hans Brunella, Oskar Frisch, Richard Fritz, Wilhelm Grau, Hermann Haas, Karl Keller, IV, Friedrich Leicht, Otto Litsch, Heinrich Prampel, Adolf Rittmann, Hermann Schimpf, Leonhard Schmitt, Friedrich Vogt und Alois Zintel. — Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging am 1. i. 1951 Herr Ernst Jacobi bei der Karlsruher Lebensversicherung AG., und Verkaufstellenrevisor Johannes Markgraf, Philippstr. 16, feiert am heutigen Dienstag, 2. i., bei der Firma Pfannkuch & Co. sein 40jähriges Arbeitsjubiläum.

Karlsruher Filmschau

Kurbel: „Die Dritte von rechts“ Seit „Premiere“, also seit gut fünfzehn Jahren, wimmelt es in den Kulissen aller (Film-)Revue von Kriminalbeamten, die darauf warten, dem befallumrauschten Star am Ende seines Auftritts die schwere Hand auf die zarte Schulter zu legen. Von der Zarah Leander bis zur Vera Molnar blieb im Film keinem Stern am Varieté-Himmel dieser fataler Sturz erspart. Nur ging es früher etwas besser zusammen. Der Theaterglanz und die düstere Kriminalität führen nicht so zweigleisig nebeneinander her. Geza von Cziffra hätte das schon im Buch etwas besser mischen sollen. Überdies ist diese „Dritte von rechts“ als Objekt für einen Mordverdacht so ungeeignet wie möglich. Sie heißt Vera Molnar und hat eigens für diesen Film tanzen gelernt. Da sie überdies hübsch genug ist, steht ihr die Beförderung vom Girl zum Star längst zu. Jedoch, es bedarf erst des bösen Oskar Sima und seiner finsternen Absichten, die Erhöhung schließlich Wirklichkeit werden zu lassen. Den Schaden hiervon hat ihr Partner, der Tänzer Robert Lindner, der eigens für diesen Film die Schauspielerei erlernt hat und dem es mittels des eben Gelernten auch einigermaßen gelingt, uns merken zu lassen, daß er Vera Molnar liebt. Grete Weiser, Paul Kemp und Rudolf Platte brauchen nichts mehr hinzuzulernen. Sie kennen ihren Part noch von früher her. Für das, was diesmal im Buche für sie verzeichnet stand, können sie nichts. Auch

Süddeutscher Rundfunk

Dienstag, 2. Januar 5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.45 Zeitgenössische Chormusik, 11.05 Französisch. Kammermusik, 12.00 Musik am Mittag, 13.30 Das Heinz-Lucas-Quintett, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.15 Max Reger, 18.20 Klänge der Heimat, 20.05 Hinter jenen Bergen, 20.45 Opernkonzert, 22.05 Tanzmusik, 23.00 „Das alte Lied von Hans und Grete“.

Südwestfunk sendet . . .

Dienstag, 2. Januar 5.00 Frühmusik, 6.10 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 14.15 Musik nach Tisch, 15.15 Sang und Klang im Volkston, 16.00 Synchronkonzert, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feiern, 20.00 Volksmusik und Chorgesang, 20.30 „Wir sind Utopia“, 21.30 Kleines Zwischenspiel, 22.30 Nachtstudio, 23.30 Jazz 1951!

Mit Rhythmus und Sekt ins neue Jahr

Silvesterball der Grokeage in der Stadthalle

Vom Standpunkt des einzelnen betrachtet, war eigentlich der Silvesterball der Großen Karnevalsgesellschaft ein voller Erfolg. Das ist so gemeint, als die Tanzpaare ausgiebig Gelegenheit hatten, sich auf dem schönen Parkettboden im Kreis zu drehen. Eigentlich hatte man jedoch erwartet, daß der seit 1939 erstmals wieder veranstaltete traditionelle Silvesterball der „Grokeage“ größeren Zuspruch finden würde. Präsident Hanagarth war der Ansicht, daß eine Wanddekoration (die Stadtverwaltung hätte eine solche nicht erlaubt) wesentlich besser gewirkt und einen stimmungsvolleren Rahmen abgeben hätte. Die Frage, ob die Grokeage ihre für die Faschingszeit geplanten Veranstaltungen in der Stadthalle durchführen wird, ließ er deshalb offen, weil die akustischen Verhältnisse auf dem Silvesterball sich als äußerst ungünstig erwiesen. Das war auch der Grund, weshalb Hildegard Thieß und Arthur Chwalek nach einem kurzen Gastspiel enttrübt ab-

rauschten. Ihre temperamentvollen Stimmen konnte man zwar vernehmen, daß es jedoch etwas Humorvolles sein sollte, war nur dem Gelächter der Inhaber der ersten Tischreihe zu entnehmen (die es aber, wie sie später sagten, selbst kaum verstanden hatten). Es bleibt also für die Zukunft zu erwägen, was für eine gute Akustik in der Stadthalle getan werden kann, denn unter den gegebenen Verhältnissen ist das Abhalten großer Veranstaltungen mit Programm fast unmöglich. Der Ball selbst war eine Modenschau im kleinen. „Für jeden etwas“ könnte man sie nennen, denn neben wirklicher „Grand Toilette“ gab es auch geschmackvolle Straßenkleider und solche, die es sein wollten, zu sehen. Getanz wurde ausgiebig, man lernte einander kennen und die Sektorkorken knallten fast unablässig. Trotz allem, meinen wir, segelten die Ballgäste mit einem schwungvoll-feuchten Rutsch ins Jahr 1951. R. F.

Jubilare von zwei Gesangvereinen

Doppelveranstaltung der Karlsruher Bäcker, der „Fidelitas“ und „Sängerkrantz“

Traditionsgemäß trafen sich am Neujahrstag die in der Bäckerinnung zusammengeschlossenen Bäcker Karlsruhes zu ihrer Weihnachtsfeier in der Stadthalle, die mit dem 45jährigen Jubiläum des Gesangvereins „Fidelitas“ Karlsruhe und dem 40jährigen Bestehen des Gesangvereins „Sängerkrantz“ Durlach zusammengelegt wurde. In seiner Begrüßungsansprache gab der Obermeister der Innung, Gustav Dennig, einen Überblick über die Tätigkeit im vergangenen Jahr, in dem die Ausbildung des Nachwuchses im Vordergrund gestanden habe. Dennig erinnerte hierbei an die im Juni vorigen Jahres gleichfalls in der Stadthalle durchgeführten Beratungen über den Brotpreis. Das gesamte Problem außerordentlich bedeutsam für die Volksernährung, habe in fairer Weise und zur weitgehenden Befriedigung der betroffenen Kreise behandelt werden können. Die Veranstaltung wurde von den Darbietungen der beiden Chöre der Gesangvereine „Fidelitas“ und „Sängerkrantz“ unter Leitung der Chorleiter Christian Fassel und Gustav Benz sowie unter Mitwirkung des Musikvereins Harmonie e.V. (Leitung Hugo Rudolph) umrahmt. Ein reichhaltiges musikalisches Programm brachte u. a. Ludwig van Beethovens „Hymne an die Nacht“, „Die Himmel rühmen“ sowie Werke Franz Schuberts und Wolfgang Amadeus Mozarts zu Gehör. Nach der Pause wurden von Gesangverein „Fidelitas“ Wilhelm

Siebler und Karl Häfner für mehr als 40jährige, Karl Armbruster, Wilhelm Altergott, Alfred Dietz, Karl Klump, Franz Kipphan, Robert Kuhne, Emil Völkle, Rudolf Neff, Karl Sick, Philipp Moser und Emil Koiler für 25jährige, sowie 20 Sänger für 15jährige treue Vereinszugehörigkeit geehrt. Der „Sängerkrantz“ Durlach beglückwünschte Christian Fassel und Wilhelm Morlock für 40jährige, Karl Kaumann, Hermann Kleiber, Heinrich Walz und Wilhelm Demmer für 25jährige, Josef Lutz, Johann Kumm, Emil Wagner, Emil Walz, Fritz Göring, Ernst Becker und Anton Brandner für 20jährige Zugehörigkeit. —ds—

Herr Richter, wer ist das Schönste?

Kaninchenzucht-Ausstellung in Durlach

Etwas 150 Kaninchen des Kaninchenzuchtvereins e. V. 1902, Durlach, verbrachten Silvester dieses Jahr in der „Blume in Durlach. Ob ihnen allerdings der Ernst der Stunde bewußt war, konnte nicht ermittelt werden. Fest steht jedoch, daß sie sich trotz Kälte und Neujahr einen erbitterten und zugleich fairen Kampf lieferten: einen Kampf um Schönheit und Ehrenpreise. Wenn man die Käfigreihen mit ihren prächtigen Insassen entlangging, glaubte man gerne, daß hier ein Richter die Qual der Wahl hatte. Deutsche Widder, mit denen der Verein übrigens führend ist in Karlsruhe, wechselten mit Deutschen Riesenschecken und Hellen Großsilber. Von den letzteren waren allein 33 Stück ausgestellt. Besonders schön waren die Fellzeichnungen der englischen Schecken, reizend die schwarzweißen Holländer, die mit ihren kleinen Stupsnäschen alles beschnupperten. 19. Sonderehrenpreise und 39 Vereinhonoreuren wurden verteilt, 150 lebende Tauben nebst etlichen Kaninchen fanden durch Verlosung glückliche Gewinner. R. F.

Kleine Überraschung am Jahresende

Ein „Seifenkistl“ für ein Opfer an Kinderlähmung

Der kleine Herbert Werk in der Boeckstr. 13 machte große staunende Augen, als zu Silvester — völlig unerwartet und daher überraschend — eine Reihe Personen an die Zimmertür klopfen



Foto: Schlesiger

und Einlaß begehrten. Zu früher Stunde noch, als sich der im Urlaub befindliche Papa Werk mit seinen zwei kleinen Rangen wahrscheinlich noch munter in den Federn balgte. Als dann die Vertreter des Jugend-Rot-Kreuzes, der Firma Troullier und der BNN das Zimmer betreten, um dem kleinen Herbert, seit Jahren an der heimtückischen Kinderlähmung erkrankt, ein durch die Hilfsbereitschaft der Firma Troullier und des DRK vermitteltes „Seifenkistl-Auto“ zu überbringen, war die Freude groß. Nicht minder die seiner aus der Ostzone geflüchteten Eltern, die sich in ihrer neuen Heimat in Karlsruhe wieder eine Existenz aufbauen.

Silvesterfahrt ins Blaue

Der Tanzexpres der Bundesbahndirektion Karlsruhe fuhr ins Neue Jahr; ins Blaue. Für die herzliche Atmosphäre aller zu allen hatte die Bar im Tanzwagen und bösen Vorsätze. Über dem verschneiten Nagoldtal machte die Nachmittagssonne ein sehr freundliches Gesicht. In Bad Liebenzell und in Hirsau waren die Kaffeestunden entzückend arrangiert. Mein militärisch inspirierter Kollege hätte von einer sehr fröhlichen Familie in Bataillonsstärke gesprochen, die nur auf gute Nachbarschaft hielt.

Das Endziel des Expres war Wildbad. Im Kurhotel wurde mit dem Silvestereszen begonnen. Wildbad sah man leider Gottes nur in der Dämmerung, aber ein märchenhaftes Städtchen; gerade darum. Den Karlsruhern hat es denn auch sehr gut gefallen. Es war unwahrscheinlich, was in diesem Expres und an diesem Tag getan wurde. Nervenzucken hat niemand bekommen. Auch nicht vom Zusehen. Denn diejenigen, die zusahen, waren entweder blau oder bemüht, es zu werden. Den meisten ist es gelungen. Um Mitternacht jagten die Sektproppen über das Parkett und zogen feurige Bahnen der Liebe. Unbekannt küßte Unbekannt, Eros lauerte auf den Gängen und entriß erbahren Familienvätern ihre anständige Gesinnung oder machte stammelige Jünglinge zu kühnen Eroberern. Heute werden es einige schon bereut haben. Keine Reue aber wird es darüber geben, daß man sich von der Bundesbahn zu einer solch guten und schönen Fahrt einladen ließ.

Eine schöne Sache, auf Schienen in das Neue Jahr hineinzureisen. Mögen solche Räder noch lange rollen . . . P.

Kurze Stadtnotizen

Polizeikameradschaft Karlsruhe. Am Mittwoch, dem 3. i., 20.00 Uhr, Treffen im „Merkur“. Geburtstag: Herr Ludwig Doldt, Bunsenstr. 9, feiert am heutigen Dienstag seinen 86. Geburtstag. — Frau Luise Eckstein, Sybelstraße 12, wird heute 82 Jahre alt.

Die Meinung der Leser

Zusätzliche „Pflasterung“ An die Hundehalter wendet sich ein Leser, dessen Brief wir nachstehend veröffentlichen.

Es sei hier keineswegs verkannt, daß viele Hunde den Menschen wertvolle Dienste erweisen. Oft aber bestehen Mißstände, vor allem, was die Verpflichtung der Hundehalter der Allgemeinheit gegenüber betrifft. So sei zunächst auf die Wohnverhältnisse hingewiesen. Bei unserer Wohnraumnot ist es beschämend, daß Hunde den Menschen nicht nur gleichberechtigt sind, sondern sogar noch Vorrechte genießen. Es wird auch ganz in Ordnung befunden, daß Hundebetreuer ihr Schützlinge morgens, mittags und abends auf die Gehwege führen (mit bestimmten Erwartungen). Daß hierbei Häuserecken, Laternenpfähle usw. allgemein bekannte Spuren erhalten, ist zwar nicht schön, aber noch kein weltbewegendes Übel. Für die Mehrzahl der Menschen aber, die nun einmal nur Fußgänger sind, ist diese zusätzliche „Pflasterung“ der Gehwege durch die Hunde ein Ärgernis. Die Sauberkeit der Gehwege und Straßen unserer Städte ist nicht nur eine Fassade der Zivilisation, sondern auch ein Gebot und ein Beweis gegenseitiger Rücksichtnahme. Läßt sich jedoch die gegenwärtige „Hundeinvasion“ mit allen „Begleitumständen“ und „Folgen“ nicht durch einen Hinweis auf die Pflicht der gegenseitigen Rücksichtnahme eindämmen, so wäre es sehr zu begrüßen, wenn sich der Stadtrat einmal mit diesem Problem befäße. A. Kunz, Nebeniusstr. 5.

Silvester im Badischen Staatstheater

Fröhlicher Kehraus mit Emeric Kalmans „Zirkusprinzessin“

Ein Aufgebot von 30 erlauchten Namen auf dem Programmzettel einer Neujahrskonzert bringt einen auch an feucht-fröhlichen Festtagen besprochenen Theater-Resonanten nicht nur in papierknappen Zeiten in arge Verlegenheit. Er gibt sich indessen der angenehmen Hoffnung hin, daß alle, die ihm diesseits und jenseits des Bühnenvorganges im vergangenen Jahre zürten, und die wahrscheinlich auch künftig nicht immer mit ihm zufrieden sein werden, sein aus friedfertigem Herzen in die Maschine gepiptes „Prosit Neujahr!“ als ausreichenden Ersatz dafür ansehen, daß er in eben diesem Augenblick etliche 20 der namentlich im Programm erwähnten Darsteller keineswegs böswillig übergegangen hat.

gesungene Zweideutigkeiten produzierte (für die, denen sie zusagten). Von den Darstellern seien insbesondere die ihre Rolle als „Zirkusprinzessin“ in jeder Weise ansprechend erfüllende Margrit Bollmann, der weltmännisch gewandte Prinz Wladimir von Hans Herbert Michaels, Bernd Heyer als der sich trotz starker Indisposition charmant und mit allem Erfolg einsetzende Mister X und der Piccolo Moses, genannt Max, hervorgehoben. Das Beste vom Guten aber schien dem Resonanten im Oberkeller Pelikan zu stecken, den Alfons Kloeble mit echter menschlicher Komik gestaltete. Mit einer schauspielerischen Leistung von Rang schließen wir also unseren Bericht, nicht ohne zuvor noch auf den großen Beifallsverfolg der Aufführung beim Publikum hinzuweisen. Eb.

„Der wahre Jakob“ im Schauspielhaus

Dieser alte, unverwundliche Reifer aus der Schwankfabrik der Arnold und Bach hat vor zwei Jahren im Studentenhaus-Saal einen beispiellosen Serienerfolg, Grund genug, ihn dem Karlsruher Publikum als Silvesterulk nochmals zu servieren. Regie führte wieder Alfons Kloeble, der die komischen Möglichkeiten des Stückes bis ins Burleske hinein ausschöpfte und noch etwas Pfeffer dazu gab. Wieder sahen wir die reichlich humorlosen Bühnenbilder von Wilfried Otto, während im Ensemble von den 13 Rollen 9 neu besetzt waren. Aus der alten Garde begegneten uns wieder Hans Grosser-Braun, der in der Titelrolle ein wahres Feuerwerk von Komik entfachte, Ernie Lorenz, welche die Tänzerin Yvette mit solviel Charme und lächelnder Überlegenheit spielte, daß der groteske Eifer der um ihre Gunst buhlenden Liebhaber begreiflich erschien, Toni Weidner in der Rolle der Mutter und Paul Becker als langbärtiger, in moralischer Entrüstung erstarrter Geheimrat Stülpnagel. Aus der neuen

Wie wird das Wetter?

Tauwetter

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwochfrüh: Bei schwachen bis mäßigen westlichen Winden stark bewölkt oder bedeckt mit einzelnen Niederschlägen, die in den höheren Lagen als Schnee und in der Ebene zum Teil als Regen fallen. Tagstemperaturen in der Ebene plus 1 bis 4 Grad, nachts leichter Frost. Vor allem nachts und vormittags Glätteis.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Stellvertreter: C. Chefredakteur u. Wirtschaft: Dr. Noll; Politik: H. Blume; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen u. Spiegel der Heimat: H. Doerrsdorck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-6. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 5. 50 gültig.

